

Der Säugling weint, — die Mutter reicht ihm schnelle
Die treue Brust — wie sich die Lippen feuchten,
Scheint Nektartropfen nun das Kind zu saugen;

Denn innig schmiegt sich's an die süße Quelle;
Und lieblich, wie der Sterne sanftes Leuchten,
Strömt freud'ge Lust aus Anna's frommen Augen.

11. Die Enkel.

Mit Sorgfalt ward das Mädchen aufgezogen,
Bald war die Jungfrau ihrer Aeltern Freude,
Und, wie sie diesen treu ihr Leben weihte,
So sah auch sie ihr Hoffen nicht betrogen.

Denn später winkte auf des Lebens Wogen
Ihr zartes Glück — sie ward der Liebe Beute,
War bald darauf, an des Geliebten Seite,
Gesegnet aus dem Vaterhaus gezogen.

Ein holder Kinderkranz entsproß als Blüthe
Aus diesem Liebesbündniß, und nach Jahren
War glücklich ich nur in der Enkel Mitte.

Nun preiß ich täglich Gottes hohe Güte:
Er möge mir die Enkel all' bewahren,
Dies ist des müden Greises inn'ge Bitte.

12. Die Christnacht.

Die Jugend jauchzt, es zeigt sich frohes Regen,
Der Knabe springt, das Mädchen hüpfet vor Freude,
Ihr Antlitz strahlt: Weihnachten ist's ja heute,
Christkindchen bringt den Kleinen reichen Segen.

Erwartungsvoll sieht man der Nacht entgegen, —
Zum Christbaum drängt sich an der Aeltern Seite
Die Kinderschar, und jedes sucht die Beute;
Beim Kerzenschimmer wimmelt lust'ges Regen.

Der Jubel wird nun laut, und jede Gabe
Wird hundertfach bewundert und gepriesen,
Und inn'ge Wonne leuchtet aus den Blicken.

Daß an der Kinderlust auch ich mich labe,
Schlich ich hinzu, und unter tausend Küffen
Ward mir's nun kund, ich wußt' sie zu beglücken.

Friedrich Eduard Rosen.

Alphonso de Mortara.

(Fortsetzung).

Schweigend zogen sie jetzt fort und in kurzem
hatten sie das Ende des waldigen Labyrinth's erreicht,
und sahen die breite Heerstraße vor sich liegen. Es
war ein Feiertag; sie wimmelte von Scharen gepuz-
ter Landleute, die einer fernern Kirche zuwallten, deren
Glocken friedlich und harmonisch durch die stille Lust
herübertönten. Pietro gesellte sich zu einer jungen

Catalonierin, die prunkend mit ihrem buntgemuster-
ten kurzen Rocke, mit dem Goldlah, rothem Haar-
netz und der braunen Mantilla darüber, voll stolzem
Anstandes an ihres Vaters Seite ging, der in seinem
blauen Kamisol und schwarzen Rocke, mit der hohen
weißen Nachtmütze auf dem Haupte, über der noch
der dreistülpiqe Hut thronte, einen recht stattlichen,
aber ungleich reizlosern Anblick gewährte. Wohlbe-
kannt mit der höflichen Sitte Spaniens, die sogar
dem Bettler erlaubt, seine Genossen mit dem Titel
„Gnaden“ zu begrüßen, fragte er jetzt: Haben wir
noch weit, schöne Donna, bis zur Ebene von Pa-
nades?

Der freundliche Blick der großen schwarzen Augen,
verbunden mit der anmuthigen Gestalt und zierlichen
Kleidung, verschafften ihm gütige Antwort.

Wohl über fünf Stunden, — lächelnde die Dirne
und spielte verschämt mit dem silbernen Kreuzchen am
Halse — Ihr kommt am nächsten, mein werther Hi-
dalgo, wenn Ihr desselben Weges mit uns bis zur
Kirche dort geht.

Er würde mir weit kürzer werden, wöhltet Ihr
mir bis dahin Eure Gesellschaft gestatten, — fuhr
Pietro fort und schritt fortan, ihr Schweigen für Ge-
währung nehmend, an ihrer Seite. Alphonso hielt
sich abgewendet, der Anblick der fröhlichen Menschen,
ihre trauliche Gemeinschaft schnürte sein Herz zusam-
men; nie hatte er Kummer und Einsamkeit bitterer
gefühl. Sein Gesicht, finstler wie die Mitternacht,
fiel manchem Vorübergehenden auf, mehr noch sein
Heldenwuchs und kriegerischer Anstand, der nicht
wohl zu der Bauerntracht paßte. Nach einiger Zeit
flüsterte Pietro's Gefährtin: Wer ist denn der finstere
Mann, mit dem Ihr kamt? Er muß wohl sehr vor-
nehm seyn, da er sich in so guter Gesellschaft so ent-
fernt hält?

Er ist krank — antwortete dieser — und hofft
Genesung zu finden bei unserer gnadenvollen Madona
im Benedictiner-Kloster auf dem Montserrat.

Die heilige Mutter soll schon viele Wunder voll-
bracht haben, — sprach das Mädchen, sich bekrenzi-
gend — aber so mächtig ist sie doch nicht als unsere
Frau zu Barcelona; dahin hättet Ihr Euren Kran-
ken führen sollen, das Steigen wird ihm gar schwer
werden. Ist er unser Landsmann?

Euer Nachbar wenigstens, Donna! — antwor-
tete Pietro — wir sind aus Arragon.

Ach, da kann ich mir seinen Hochmuth erklären!
— lächelte listig die junge Schöne — Ihr Arragonier